



## **Geistliches Wort zur Advents- und Weihnachtszeit 2021**

Liebe Landsleute,

in diesen Tagen bereiten wir uns auf Weihnachten vor. Wir denken an die guten und schönen Erfahrungen der Kindheit zurück. Die Angehörigen der Generation, die in den 1930er Jahren geboren wurden, haben dabei wohl sehr gemischte Gefühle. Sie haben als Kinder und Jugendliche bei vollem Bewusstsein schlimme Dinge erlebt und Erfahrungen gemacht, die wir später Geborenen als traumatisch bezeichnen würden. Doch gibt es aus jenen Kindertagen auch Erinnerungen, die die Seele stärken konnten. Denn wer heute in höherem Alter seinen Kindern und Enkelkindern, manchmal sogar auch den Urenkelkindern von Weihnachten in der Heimat, in der Batschka oder dem Banat erzählen mag, der erinnert sich vielleicht zuerst an den Duft von Weihnachten, wenn die Mutter oder die Großmutter „Muschkatoni“ oder „Vanille-Kipfler“ gebacken hat. Das fällt mir als in Deutschland geborenes Kind der Nachkriegszeit sogar als Erstes ein, wenn ich an die Vorweihnachtszeit denke. Mein Vater, Jahrgang 1932, der in letzter Zeit so viel berichtet aus seiner Zeit in den Lagern Jarek, Kruschiwl und Gakowo, bekommt doch auch leuchtende Augen, wenn er erzählt von der serbischen Nachbarsfamilie, wo er als Junge willkommen war, wenn es dort „Opegantzen“ gab, Hefeklöße in Milch mit Mohn und die Kinder dreizehn Tage nach „unserem Weihnachten“ bei den orthodoxen Nachbarn willkommen waren. Das war alles, bevor die Partisanen kamen ...

Die Erzählungen meines Vaters und früher auch seiner Schwester und Mutter waren und sind durchwoben von beidem: von entsetzlichen Gräueln und Erfahrungen von Rettung und Bewahrung – schließlich sind sie auf manchmal wundersame Weise aus gefährlichsten Situationen herausgekommen. Zu Fuß und in Etappen mit der Eisenbahn über die ungarische Grenze nach Budapest, von dort weiter nach Österreich, schließlich nach Bayern, um in Karlsruhe dann ein neues Leben zu beginnen, oft unfreundlich gemustert, manchmal gar beschimpft von den „Deutschländern“.

Als Kind der zweiten Generation wurde mir bald klar, dass wir etwas Besonderes sind als Donauschwaben – anders irgendwie und zwar anders auch als die anderen Heimatvertriebenen. Diese unsere besondere Geschichte bereichert Deutschland, finde ich. Erstaunlich, wie viele Menschen mir sagen, sie hätten auch Wurzeln im Banat oder in der Batschka – meist aber nur dann, wenn ich von meiner Herkunft erzähle.

Anfang der 1470er Jahre entstand der Kupferstich „Die Flucht nach Ägypten“ von Martin Schongauer, dem berühmten Kupferste-

Fortsetzung auf Seite 2



*Siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen. Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«*

*(Matthäus 2, 13-15)*

cher und Maler vom Oberrhein. Wir sehen darauf die Heilige Familie bei einer kurzen Rast. Dieses Motiv der Kunstgeschichte findet sich in mancherlei Variationen. Offenbar ist Flucht und Vertreibung ein starkes Motiv der Menschheit. Und dass unser Heiland und Erlöser Jesus Christus selbst ein Flüchtlingskind war, schenkt all denen Trost und Mut, die in ihrem eigenen Leben die Erfahrung von Vertreibung und Entwurzelung machen mussten. Auf dem Bild sieht man bewahrende Schutzengel in den Palmen versteckt, die dem Josef Datteln anreichen. Josef trägt eine große Feldflasche auf dem Rücken. Er greift mit der rechten Hand in die reifen Datteln. Das Leben auf der Flucht – begleitet und behütet von Engeln und gesegnet durch Ressourcen am Wegesrand, die so grade das Überleben sichern. Da ist kein Platz Romantik und da gibt es nichts zu verklären. Das Leben ist reduziert auf ein Überleben – und wir denken hier auch an die vielen Menschen, die die Flucht und Vertreibung nicht überlebt haben.

Wir alle sehen in der Zeitung und in den Bildschirmmedien, was an Europas Grenzen im Osten sich abspielt. Hilf- und schutzlos aus-

geliefert zu sein, diese Erfahrung prägt das eigene Leben und dann auch das Leben der nachfolgenden Generationen. Wie können wir im Sinne Jesu mit denen umgehen, die heute weltweit auf der Flucht sind? Haben wir Mitgefühl? Oder ist das Erinnern an die eigene schlimme Erfahrung so angstbesetzt, dass wir alles abwehren müssen, was diese Erinnerung auslösen kann?

Solche Fragen kommen mir jedes Jahr im Advent und an Weihnachten. Ich bin dann aber auch sehr dankbar für die Düfte von Weihnachten und die sanften Erzählungen der Großmutter und der Patentante, wie es „d’heem“ war.

Ich wünsche Ihnen allen, liebe Landsleute, dass Sie aus dem Schatz der Erinnerung auch die kostbaren Perlen des Guten und Stärkenden finden und bewahren können. Bleiben Sie behütet in dieser Advents- und Weihnachtszeit und gehen Sie als gesegnete Gotteskinder in ein neues Jahr 2022!

*Pfarrer Dr. Lutz Bauer  
Furtwangen/Schwarzwald*



## Rückblick und Weihnachtsgrüße des Landesvorstandes

Liebe Landsleute, liebe Leserinnen und Leser, ein Jahr ohne besondere Ereignisse in der Landsmannschaft geht zu Ende. Und doch hatte das Jahr 2021 ein Ereignis, welches eigentlich in aller Munde war und unser aller tägliches Leben bestimmte. Gemeint ist die Corona Pandemie, nach der sich unser Alltag und Vereinsleben richten musste. Diese weltweit grassierende Pandemie spaltete und spaltet die Gesellschaft, ja selbst Familien in zwei Lager. Die Mehrheit folgt den Verordnungen der Regierung lässt sich impfen, trägt Mund-Nasenschutz und hält wo immer möglich Abstand zum Nächsten. Eine kleine Minderheit glaubt nicht an die Gefährlichkeit des Virus und ist gegen alle verordneten Maßnahmen. Man fragt sich wie lange wird das so weitergehen, wie lange kann die Gastronomie, zu der auch Vereinsheime gezählt werden können noch bestehen.

Die Sehnsucht der Menschen um Kontakte in der Gesellschaft bestehen nach wie vor und das offenbar noch stärker als vor der

Pandemie. Das konnten wir feststellen, als wir im Sommer wieder unsere Räume öffnen und Veranstaltungen durchführen konnten. Nun befinden wir uns mitten in der 4. Pandemiewelle und müssen mit neuen strengeren Verordnungen rechnen. Nicht nur Corona macht uns betrübt und nachdenklich, auch der Tod eines geliebten Menschen aus der Familie oder dem Freundeskreis stimmte und stimmt uns traurig. In Gedanken werden sie an den Festtagen in unserer Mitte sein. Was bleibt uns? Es bleibt uns die Hoffnung, dass es keine 5. Pandemiewelle geben wird und wir wieder zur einstigen Normalität unseres Alltags und im Vereinsleben zurückfinden.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen im Kreise der Familien ein schönes und frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 2022 Gesundheit, Glück, Wohlergehen und Gottes reichen Segen.

Die Mitglieder des Landesvorstandes:

Paul Nägl, Alexander J. Breinich, Adam Lulay,  
Katharina Eicher-Müller, Elisabeth Ziemer



**Spendenauf  
der Donauschwäbischen  
Jugend**

**Jugendkonto der LM der Donauschwaben Bundesverband e.V.**

**IBAN: DE93 6039 0000 0333 7630 09**

**BIC: GENODES1BBV**

**Vereinigte Volksbank AG Böblingen**



# Weihnachtsgruß und Neujahrswünsche

*Das Präsidium des Weltdachverbandes der Donauschwaben  
wünscht allen weltweit lebenden Donauschwaben  
ein besinnliches, friedliches und gesegnetes **Weihnachtsfest.***

*In der Hoffnung, dass es mit Corona besser wird und wir uns wieder Begegnen können,  
wünschen wir für **2022** viel Gesundheit, Zufriedenheit, Wohlergehen,  
Erfolg und Gottes reichen Segen!*

*Frieden soll in unseren Herzen und in der Welt sein!*

*In landsmannschaftlicher Verbundenheit*

*Stefan Ihas,*

*Präsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben e.V.*



## Gedanken des Schriftleiters zu Weihnachten und Neujahr

Ein Jahr ohne besondere Ereignisse im Bereich der Landsmannschaft geht zu Ende.

Es war das Jahr der Corona-Pandemie in dem vieles anders war bzw. vieles nicht stattfinden konnte, oder besser gesagt nicht stattfinden durfte. Es war das Jahr, in dem sich die Menschen ein freies miteinander herbeisehten. Dieses freie miteinander kann aber nur herbeigeführt werden indem sich viele Menschen gegen Corona impfen lassen. Natürlich gab und gibt es noch allzu viele, die gegen eine Impfung sind und Horrorgeschichten verbreiten.

Begegnungsstätten wie Gaststätten und Vereinsheime mussten geschlossen bleiben, Einnahmehussen sind die Folgen. Unsere Ortsverbände konnten geplanten Feiern zum 70-jährigen Bestehen nicht abhalten auch andere Veranstaltungen wurden abgesagt. Einnahmen gab es keine, aber die fixen Ausgaben sind geblieben. Ab Oktober entspannte sich die Lage, aber die als 2G bzw. 3G genannten Verordnungen bleiben bestehen. Beim Besuch von Gaststätten und

Vereinsheimen muss der Impfausweis bzw. der Nachweis, dass man genesen oder getestet ist vorzeigen. Früher im Alltag ungewöhnliche Regelungen, aber jetzt zur eigenen Sicherheit wichtig. Es war ein Jahr in dem wir auf vieles verzichten mussten.

Umso mehr freuen wir uns auf das Weihnachtsfest, an dem wir, so unsere Hoffnung, uns wieder ungezwungen in der Familie und mit Freunden treffen können. Das selbige gilt für Silvester und den 1. Januar 2022. Mit diesem Virus werden wir noch lange leben müssen. Aber wir hoffen und wünschen uns, dass die Corona Pandemie weiter zurückgeht und wir im neuen Jahr wieder zur Normalität wie vor Corona zurückfinden. Wie gesagt wir hoffen und wünschen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern der Donaudeutschen Nachrichten, allen Mitgliedern der Landsmannschaft und allen Freunden mit Familienangehörigen ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest. Für das Jahr 2022 wünsche ich allen viel Gesundheit, Glück Zufriedenheit und Gottes reichen Segen.

*Josef Jerger*



*Der Himmel wäre hier auf Erden,  
würde aller Hass zu Liebe werden.*

# Hauptversammlung des Landesverbandes

Der Landesvorstand hatte am Sonntag de, 21.November 2021 zur ordentlichen

Delegierten Versammlung eingeladen. Laut Anwesenheitsliste hatten 7 Gäste und

24 Delegierte der Untergliederungen teilgenommen. Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen, somit konnte Landesvorsitzender Paul Nägl eigentlich sofort seine Berichte für die Jahre 2019 und 2020 abgeben. Nachdem der Landesverband Corona bedingt eigenen Veranstaltungen durchführen konnte, berichtete Nägl über die Aktivitäten in den Untergliederungen, über die verschiedensten Veranstaltungen in Frankenthal, Haßloch, Dannstadt-Schauernheim, Mutterstadt und Speyer. Als besonderes Ereignis nannte er den Besuch des „Mondschein Chor“ aus Szekszard. Die Donaudeutschen Nachrichten erscheinen fünf Mal im Jahr und sind ein informatives Bindeglied der Mitglieder.

Für die Kosten für Druck und Versand wird ein Großteil des Mitgliedsbeitrages verwendet. Wenn sich mehr Mitglieder dazu anschließen könnten die Zeitung als Digitalausgabe zu erhalten, könnte man Versandkosten einsparen.

In Speyer durch Paul Nägl und in Mutterstadt, Dannstadt-Schauernheim und Hochdorf-Assenheim wird die Zeitung durch Andreas Schmitz ausgetragen.

Redaktionell wird die Zeitung von Josef Jerger gestaltet, der auch für den Versand verantwortlich ist. Jerger bat die Vertreter der Untergliederungen um Beiträge und Termine, die er veröffentlichen will. Als Kassenwartin gab Elisabeth Ziemer einen detaillierten Einblick in das Kassengebaren. Kassenprüfer Kurt Heberger bescheinigte eine einwandfreie Kassenführung. Nachdem keine Aussprache gewünscht war und der Vorstand auf Antrag entlastet wurde, konnten die Neuwahlen stattfinden.

Da sich alle bisherigen Mitglieder des Landesvorstandes bereit erklärten nochmals zu kandidieren und keine weiteren Personen zur Wahl vorgeschlagen wurden, wurde beschlossen den Vorstand in einem Block zu wählen. Es gab keine Enthaltung und keine Gegenstimme, somit wurden die Mitglieder des Landesvorstandes einstimmig gewählt. Paul Nägl, Vorsitzender, Adam Lulay und Alexander Josef Breinich, Stellvertreter, Elisabeth Ziemer, Kassenwartin und

Katharina Eicher-Müller Schriftführerin. In diesem Jahr mussten auch die Mitglieder des Schiedsgerichts auf drei Jahre gewählt werden. Das Ergebnis: Erich Mayer, Walter Keller und Franz Schwager, Ersatzmitglied: Josef Jerger. Kassenprüfer wie bisher: Monika Breinich und Kurt Heberger. Protokollbeglaubiger: Siegfried Liebel und Andreas Schmitz. Josef Jerger gratulierte Katharina Eicher-Müller zur Ehrengabe des Donauschwäbischen Kulturpreises. Die Feierstunde zur Verleihung wurde wegen der Corona Pandemie durch das Innenministerium Baden-Württemberg verschoben. Im Anschluss an die Hauptversammlung fand in der Gedenkstätte eine kurze Gedenkfeier für die Opfer von Flucht und Vertreibung statt. Die Ansprache hielt Pfarrer Udo Müller, der auch mit seiner Frau zwei Lieder sang. Worte des Gedenkens sprach Josef Jerger, der zur Erlebnisgeneration gehört und als Kind fast drei Jahre in einem der Vernichtungslager in Tito-Jugoslawien verbrachte.

Der Feierstunde in der Gedenkstätte folgte im Saal eine Feier zum 70-jährigen Bestehen des Landesverbandes, mit einer Festansprache durch den Ministerpräsidenten a. D. Dr. Bernhard Vogel und Grußworten von Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler, Speyer, Bürgermeister Stefan Veth, Dannstadt-Schauernheim, Bürgermeister Hans-Dieter Schneider, Mutterstadt und Bürgermeister Tobias Meyer, Haßloch. Nachdem Bürgermeister Tobias Meyer wegen wichtiger Beratungen nach Bad Dürkheim musste, hat er sein Grußwort, auch als BdV Landesvorsitzender in der Hauptversammlung gesprochen. Herr Meyer gratulierte dem Landesverband zum 70. Jubiläum und lobte die gute Zusammenarbeit zwischen dem BdV und der Landsmannschaft. Er sprach über aktuelle Angelegenheiten, u.a. ob die neue Bundesregierung den Posten eines Beauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten beibehalten oder ihn neu besetzen wird. In Bayern, Baden-Württemberg und Hessen bekommt der Bund der Vertriebenen eine stattliche finanzielle Unterstützung, was in Rheinland-Pfalz nicht der Fall ist. Der BdV kann in unserem Bundesland lediglich für kulturelle Projekte bis 10.000 € beantragen. Eine grundlegende Aufgabe für die Vertriebenenverbände ist, junge Leute für die Vereinsarbeit zu motivieren“.

Über die 70-Jahrfeier wird ein eigener Beitrag folgen. 'ger

## 70 Jahre Donaudeutsche Landsmannschaft

**Gegründet wurde die Landsmannschaft im Frühjahr 1951 in Neustadt/Weinstraße.**

Eigentlich sollte im Frühjahr 2021 in einer Feierstunde an die Gründung gedacht werden. Doch durch die Auflagen angesichts der Corona Pandemie konnte keine Veranstaltung stattfinden. Gerade noch rechtzeitig vor der Verschärfung der Pandemieauflagen hatte der Landesvorstand zu einer kleinen Feier am 21. November ins Haus Pannonia in Speyer eingeladen. Die Festansprache hielt Ministerpräsident a. D. und Ehrenmitglied der Landsmannschaft

Dr. Bernhard Vogel. Grußworte sprachen Frau Stefanie Seiler, Oberbürgermeisterin von Speyer und die Herren Hans-Dieter Schneider, Bürgermeister von Mutterstadt und Stefan Veth, Verbandsbürgermeister der Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim.

Einen ausführlichen Bericht über die Feierstunde veröffentlichen wir in der Folge 1/2022 unserer Verbandszeitung. 'ger

# Deutliches Bekenntnis zum Haus der Donauschwaben

**Einem Beitrag von Bernd Heide ist zu entnehmen, dass die Mehrheit des Stadtrates für einen Zuschuss zur Sanierung des Hauses der Donauschwaben stimmte.**

650.000,- Euro Zuschuss für Sanierung und Neukonzeption des Gebäudes in der Goldmühlestraße

Nach zuvor denkbar knappen Abstimmungen in den Ausschüssen fiel das entscheidende Votum deutlich aus: Mit 25 Ja Stimmen gegen elf Nein bei zwei Enthaltungen stimmte eine klare Mehrheit des Gemeinderats für einen Investitionszuschuss über 650 000 Euro für das Haus der Donauschwaben. Nach der Abstimmung gibt's Beifall von den Zuschauerrängen: Zu dieser Entscheidung über Sein oder Nichtsein des traditionsreichen, 1970 eröffneten Hauses am Fuße des Goldberg waren Donauschwaben-Vertreter auch aus weiterer Entfernung, etwa Albstadt, angereist sowie Petra Pechbrenner vom Landesinnenministerium.

Dabei durfte einer wegen Befangenheit nicht abstimmen: OB Dr. Bernd Vöhringer, qua Amt Vorstandsmitglied im Verein „Haus der Donauschwaben“. Ein Plädoyer für diesen einmaligen Zuschuss, mit dem das Haus saniert und für eine Neuausrichtung umgebaut werden soll, hält er doch. Vor dem Hintergrund eines Generationenwechsels sei es sinnvoll, die Patenschaft, die Sindelfingen seit 1964 für die Donauschwaben aus Jugoslawien innehat, neu auszurichten, so der OB.

## Neue Zielgruppen

Dabei gehe es darum, die Erinnerungskultur neu auszurichten und sich für neue Zielgruppen zu öffnen. Der Mitteleinsatz sei gerechtfertigt, um eine auf Langfristigkeit angelegte Beziehung weiterzuentwickeln. Drei Faktoren träfen nun zusammen, die für die Investition sprächen: auf die 650 000 Euro der Stadt wolle erstens das Land dieselbe Summe drauflegen. Zweitens gebe es für das Haus ein neues attraktives Konzept mit Öffnung gegenüber neuem Publikum. Und zuletzt sei mit Raimund Haser, seit 2019 Vereinsvorsitzender, die Person da, um dieses Konzept umzusetzen.

Zur Neukonzeption gehörten europäischer Austausch, Würdigung von Flucht und Vertreibung über den Kreis der Donauschwaben hinaus sowie Kontakte knüpfen nach Osteuropa, bewirbt Kulturamtsleiter Horst Zecha den Zuschuss. Von der Tragfähigkeit des Konzepts wie der Finanzierung sei die Verwaltung überzeugt.

„Alle loben das tolle Konzept“, widerspricht Stadtrat Andreas Knapp: „Da ist nichts Fundiertes dabei.“ Seine FDP-Fraktion stimmt am Ende geschlossen gegen den Zuschuss. Geschlossen dagegen stimmt auch die Linke-Gruppe. Mit den 650 000 Euro könne die von der Verwaltung anvisierte Zuschusskürzung um 15 Prozent bei freien Trägern vermieden werden, begründet Linke Stadtrat Richard Pitterle unter anderem seine Ablehnung. AfD-Stadtrat Winfried Meifert enthält sich: Brauchtumpflege sei keine Aufgabe der öffentlichen Hand.

## Vertrauen in die Neukonzeption

Geschlossen für den Zuschuss stimmen sowohl Freie Wähler (FWS) wie auch CDU. „Wir wollen diese Geschichte in die Zukunft tragen“, sagt Maika Stahl (CDU) und erwähnt, auch bei anderen Vereinen sei städtische Beteiligung mit 50 Prozent bei Investitionsvorhaben üblich. So günstig käme die Stadt an keine neuen funktionierenden Räumlichkeiten wie bei diesem Zuschuss, sagt Ingo Sika (FWS). Die Grünen-Fraktion stimmt mehrheitlich mit Nein, anders als Grünen Stadträtin Sabine Kober selbst: „Mir als entschiedener Europäerin gefällt die neue Konzeption.“ Mehrheitlich stimmt die SPD-Fraktion für den Zuschuss. Es sei wichtig, dem Verein das Vertrauen auszusprechen, damit die Neukonzeption gelinge, sagt SPD-Stadträtin Sabine Duffner.

*Bernd Heiden  
Sindelfingen*



**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**

**15. Januar 2022**

**Beiträge bitte an:**

**Josef Jerger, Anebosstraße 7, 67065 Ludwigshafen/Rhein**

**Telefon: 0621 575876**

**E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de)**

# Kultur- und HOG-Tagung sowie Hauptversammlung der Landsmannschaft der Donauschwaben – Bundesverband e.V.

Für Samstag, den 23. Oktober 2021, ab 10 Uhr hatte der Landesverband der Donauschwaben Baden – Württemberg zu einer HOG- und Kulturtagung ins Haus der Donauschwaben in Sindelfingen eingeladen. Am Nachmittag fand im selben Saal die ordentliche Hauptversammlung mit Wahlen des Bundesverbandes statt. Es war erfreulich, dass trotz Corona-Auflagen beide Veranstaltungen gut besucht waren. Mit 50 Teilnehmer/innen am Vormittag und 44 am Nachmittag, die 47 Stimmen wahrgenommen hatten, konnten die Veranstalter zufrieden sein und die Hauptversammlung war beschlussfähig.

Das Programm der HOG- und Kulturtagung sah folgende Termine vor: Das Haus der Donauschwaben in Sindelfingen, gestern, heute, morgen, Referent der Vorsitzende des Vereins Haus der Donauschwaben, Raimund Haser Mdl.

Freundeskreis donauschwäbischer Blasmusik, Referent Norbert Merkle, Schriftführer des Freundeskreises.

Das donauschwäbische Kulturhaus in Albstadt, Referent Matthias Schwarz, Vorsitzender des Ortsverbandes der Landsmannschaft der Donauschwaben.

Donauschwaben für die Gemeinschaft der Donauschwaben, ein Zeitraffer für die zurückliegenden 20 Jahre, Referent Bundesvorsitzender Hans Supritz.

**MdL Raimund Haser** konnte wegen anderweitiger Termine nicht persönlich teilnehmen, sandte aber ein Stick mit Grußworten, in denen er unter anderem ausführte: Er sei nicht nur Vorsitzender des Verein Haus der Donauschwaben, sondern seit dem Weggang von Frau Mojem auch Geschäftsführer. Er führte aus, wie er sich die Zukunft des Hauses vorstellt und welche Umbau und Renovierungsarbeiten dringend nötig sind. Nachdem das Land Baden-Württemberg und die Stadt Sindelfingen je 650.000 € als Zuschuss zur Verfügung stellen ist die Zukunft des Hauses als Kulturzentrum der Donauschwaben aus jetziger Sicht gesichert. Es wurden bereits neue Tische und Stühle angeschafft, nötige Arbeiten wie Feuerschutz usw. werden gestartet.

**Matthias Schwarz** berichtet, mit Bildern untermalt über die nötige Einrichtung eines neuen Vereinshauses. Das Vereinshaus „Zille“ beanspruchte der Eigentümer für sich und kündigte der Landsmannschaft. Im Erdgeschoss einer ehemaligen Weberei konnten Räume angemietet und für die Zwecke der Landsmannschaft ausgebaut werden. Es gibt Ausstellungsräume, eine Saal und eine große Küche, sowie Sanitär- und Nebenräume. In den Räumen sind auch die Heimatstuben Franzfeld und Weprowatz mit vielen Erinnerungsstücken und Trachten untergebracht.

**Norbert Merkle** stellte den Freundeskreis donauschwäbischer Blasmusik vor und berichtete über Sinn und Zweck der Freundeskreise. Seinen Vortrag lockerte er mit drei Musikstücken auf. Es gab einst unter Cornel Mayer und Josef Augustin zwei bekannte Blas-

kapellen aus dem Bereich der Donauschwaben aus Jugoslawien. Robert Rohr war Vorsitzender der Blaskapelle unter Cornel Mayer und verfasste viele Liedtexte. Beide Kapellen gibt es seit langem nicht mehr. Die heute noch bestehenden bekannten Kapellen haben ihren Ursprung im rumänischen Banat und in Ungarn. Es wurden Noten von über 1500 Titeln archiviert. Merkle nannte auch die Anzahl der herausgegebenen Tonträger. Neuerdings wurden auch Tonträger mit sakraler Musik und Trauermärschen aufgelegt. Obwohl man skeptisch wahr werden diese CD gerne gekauft. Zu Gehör kamen: Ilse Polka, Schwabenmädel und Sackelhauser Jugend.

**Hans Supritz** zeigte in seinem Rückblick auf die letzten 20 Jahre auf welche Aktivitäten den Bundesverband beschäftigten. Er versäumte nicht darzustellen mit welchen Schwierigkeiten, er und Jerger, bei den Verhandlungen zur Errichtung von Gedenkstätten und sonstigen Verhandlungen zu tun hatten. Sie mussten oftmals mit neuen Personen der Ortsverwaltungen verhandeln, die bereits gemachte Zusagen deren Vorgänger nicht akzeptierten. Bei zuständigen Ministerien in Belgrad wurde in Sache Restitution und Anerkennungsleistungen für die Lagerzeit und Zwangsarbeit verhandelt. Schließlich wurde erreicht, dass die Lager- und Zwangsarbeiterzeit bis zum Jahre 1951 anerkannt wurde. Bei all den Verhandlungen hat Supritz wegen seinem guten Serbisch gesprochen und Jerger, der noch gut Serbisch versteht, das wurde auch so den Gesprächspartner gesagt, Protokoll geführt. Es war nicht üblich, dass die örtlichen Behörden Protokoll geführt haben. Es hatte wohl den Zweck, dass man ihnen nie nachweisen konnte über was gesprochen und was zugesagt wurde.

Nach einem guten Mittagessen, Frau Cibic hatte einen Schweinsbraten, Spätzle und Salat zubereitet, begann die Hauptversammlung des Bundesverbandes. Den Kaffee am Nachmittag spendete der Landesverband Baden-Württemberg und den Kuchen die Großbäckerei Sehne aus Ehningen.

## Bundesversammlung

Der Tagesordnung folgend begrüßte der Vorsitzende nochmals alle Anwesende und Gäste, darunter Jovica Stevic aus Sremska Mitrovica und Herrn Pfarrer Dr. Lutz Bauer, als neues Mitglied. Mit einer Gedenkminute wurde unseren verstorbenen Landsleute gedacht.

Danach erfolgten Ehrungen für langjährige Tätigkeiten im Bundesverband. Mit der Ehrennadel in Silber wurden Anna Kunz, Anton Broder und Micheal Welbl, alle aus Rheinland-Pfalz, geehrt. Als langjährige Mitglieder des geschäftsführenden Bundesvorstandes wurden Michael Rettinger mit der Ehrennadel in Gold und Josef Jerger, der schon eine Ehrennadel bekommen hat, mit einer Ehrenurkunde geehrt.

Die Tagesordnung und die neue vom Registergericht genehmigte Satzung haben auch die Mitglieder genehmigt.

**Bundesvorsitzender Hans Supritz** berichtete über die Aktivitäten seit der letzten Hauptversammlung. Auch in Zeiten der Pandemie-Vorschriften waren die Mitglieder des Bundesvorstandes aktiv und haben für den Verband und seine Mitglieder gewirkt. Der Bundesverband noch vier Landesverbände: Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Supritz erwähnte auch die Aktivitäten der Ortsverbände wie Albstadt, Mosbach, Speyer und in anderen Orten.

**Otto Harfmann** berichtete über seine Teilnahme am Tag der Heimat und der Hauptversammlung des BdV in Berlin.

**Michael Rettinger** konnte eigentlich kaum etwas über die Heimatortsgemeinschaften berichten, denn diese haben auf seine Schreiben so gut wie nie geantwortet und bewegen sich eigentlich nur im eigenen Kreis. Viele HOG bestehen nicht mehr oder es gibt nur noch eine Person, die auch den Mitgliedsbeitrag aus der eigenen Tasche entrichtet.

**Waltraud Dinges** konnte für zwei Jahre einen positiven Kassenbericht abgeben. Paul Nägl und Anna Kunz hatten die Kassen geprüft und haben der Schatzmeisterin eine einwandfreie Kassenführung bestätigt.

**Paul Nägl** beantragte die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig angenommen wurde.

Eine Aussprache über die Berichte fand nicht statt. Anscheinend hatten die Mitglieder keine Fragen und waren mit den abgegebenen Berichten zufrieden.

Die Neuwahlen wurden, wie in den früheren Jahren, von Richard Harle durchgeführt. Assiiert haben ihm, Anton Kindtner und Paul Nägl. Die Ergebnisse der Wahlen:

- **Hans Supritz**, Bundesvorsitzender
- **Otto Harfmann, Jürgen Harich, Markus Kyas**, Stellvertreter
- **Waltraud Dinges**, Bundesschatzmeisterin
- **Norbert Merkle**, Bundesschriftführer
- **Marijana Kirschenheuter**, Vertreterin der Jugend- und Trachtengruppen.
- **Anna Kunz, Roland Groh**, Kassenprüfer
- **Paul Nägl, Anton Kindtner**, Stellv. Kassenprüfer
- **Richard Harle, Gerhard Harich, Josef Jerger**, Ehrenrat (Schiedsgericht)
- **Jürgen Bültemann, Dieter Weber**, Vertreter der Heimatortsgemeinschaften,
- **Matthias Schwarz**, Referatsleiter
- **Franz Flock, Josef Jerger**, Ehrenmitglieder des Bundesvorstandes
- **Andreas Klein, Heinrich Juhn**, Ehrenmitglieder

Nach den Wahlen sollten zwei ausgeschiedene stellvertretenden Vorsitzende Worte des Abschieds sprechen. Dieser Tagesordnungspunkt wurde nach hinten verschoben, weil die Vorstellung der Neulinge im Vorstand vor der Wahl versäumt wurde. Nun hatten die bereits Gewählten die Möglichkeit sich kurz vorzustellen. Wie schon erwähnt hätte das vor der Abstimmung stattfinden sollen.

**Josef Jerger** hielt in seinen Abschiedsworten kurze Rückschau, nannten positive und negative Ereignisse. Jerger sagte auch, anspielend auf eine Äußerung eines Landsmannes „nach dem 23.10.2021 darf es kein "weiter so" geben.“ Hätten er und Supritz



bei den Verhandlungen in Serbien mit „kein weiter so“ gehandelt, hätten sie nicht erreicht was heute sichtbar erreicht wurde. Jerger wünschte dem neuen Vorstand ein erfolgreiches Wirken.

Nach Jerger sollte sich auch **Michael Rettinger** mit einigen Sätzen aus dem Vorstand verabschieden. Da bereits viele Landsleute den Saal verlassen hatten wurde die Hauptversammlung geschlossen ohne Michael Rettinger das Wort zu erteilen. Deshalb wird hier sein vorbereiteter Text veröffentlicht: „Liebe Vorstandsmitglieder, liebe Landsleute, im Jahre 2013 wurde ich, Vorsitzender der HOG Jarek, als Nachfolger von Andreas Klein zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt. Von Anfang an war es eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit für die ich mich heute ausdrücklich bei allen Vorstandsmitgliedern bedanken möchte. Natürlich gab es immer wieder auch heftige Diskussionen wenn ein besonders wichtiges Thema anstand. Es waren nur 8 Jahre, aber in dieser Zeit wurden viele Maßnahmen beschlossen und umgesetzt. Neben vielen Maßnahmen hat die Errichtung von Gedenkstätten, die Antragstellung zur Entschädigung für das enteignete Vermögen und die Lagerzeit besonders Hans Supritz und Joschi Jerger enorm viel Einsatz abverlangt. Diese verantwortungsvolle Arbeit kann man nicht hoch genug einschätzen. Leider müssen wir auch wahrnehmen, dass durch die Altersstruktur die noch aktiven Heimatortsgemeinschaften, mit wenigen Ausnahmen, immer weniger werden. Das in sich geschlossene Ortschaftsdenke hat leider verhindert, dass eine andere Entwicklung möglich wurde. Wir alle haben es leider nicht geschafft, unsere Jugend in die donauschwäbische Gemeinschaft einzubinden. Ich sage dies nicht als Vorwurf, denn unsere Nachkommen leben im hier und heute. Anders läuft es in den größeren donauschwäbischen Gemeinschaften wie z.B. Mosbach, Speyer, Albstadt, Reutlingen, München. In diesen Gemeinschaften liegt auch für die Zukunft die Chance auf den Erhalt der donauschwäbischen Kultur. Auch diverse Tanzgruppen pflegen und erhalten donauschwäbisches Kulturgut.

Ich hoffe und wünsche es uns, dass es immer wieder Menschen gibt, die sich dafür engagieren. Den neu gewählten Mitgliedern des Vorstandes wünsche ich eine gute Zusammenarbeit. Ihnen allen wünsche ich viel Gesundheit und weiterhin ein gutes Miteinander.“

*Text: ,ger*

*Foto: Jürgen Schneider*

# Anlässlich des Volkstrauertages erinnert auch der Bund der Vertriebenen Rheinland-Pfalz an die Opfer von Krieg und Vertreibung.

Landesvorsitzender Tobias Meyer sprach im heimatlichen Haßloch/Pfalz im Rahmen einer Feierstunde und mahnte, die dunklen Seiten der Vergangenheit nicht zu vergessen.

Es gehe nicht nur darum der gefallenen Soldaten und der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken, sondern man müsse vielmehr auch an die Opfer kommunistischer Vernichtungslager und realsozialistischer Terrorherrschaft erinnern. Krieg und Unterdrückung habe niemals etwas Heroisches an sich, es gebe somit auch keinen Grund Krieg zu verherrlichen.

Es gelte immer wieder aufs Neue an die Geschichte zu erinnern und im Gespräch mit den Nachbarn zu bleiben - eine besondere Verantwortung komme hierbei dem Bund der Vertriebenen zu, dessen Aufgabe es sei zu erinnern, zu vermitteln und für die Zukunft gestalten. Meyer äußerte seine Sorge angesichts des Erstarkens jener verhängnisvollen Ideologien und Propagandamuster und mahnte dazu aus den Katastrophen der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen. Es gehe beim Erinnern stets auch um den Kampf für die Demokratie, so der Landesvorsitzende.

Für die Zukunft ermutigte Meyer die Besucher sich für die Versöhnung unter den Menschen und Völkern einzusetzen und Verantwortung für den Frieden zu übernehmen.



## Termine 2022 – Kreisverband Haßloch

<b>Sonntag, 30. Januar</b>	<b>Kesselfleisch</b>
<b>Samstag, 27. März</b>	<b>Spanferkel</b>
<b>Sonntag, 21. August</b>	<b>Helferfest</b>
<b>Sonntag, 21. Oktober</b>	<b>Hähnchenpaprikasch</b>

Die Veranstaltungen finden im kath. Pfarrheim St. Ulrich statt.  
Weitere Informationen und Anmeldungen bei Alexander J. Breinisch,  
Telefon 06324 5930989 und 0150 22378106  
E-Mail: [vorstand@donaudeutsche-hassloch.de](mailto:vorstand@donaudeutsche-hassloch.de)

## Trauernachricht

**Frau Theresia Bayer, geb. Walenta**, wurde am 28.01.1925 in Miletitsch/Batschka/Jugoslawien geboren und ist am 19.09.2021 in Landau/Pfalz verstorben. Frau Bayer ist in die ewige Heimat eingekehrt, sie ruhe in Gottes Frieden.

# **Landsmannschaft der Donauschwaben – Landesverband Bayern e.V. –**

## **Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen am 4. 9. 2021 im Haus der Donauschwaben, Leibstraße 33, 85540 Haar**

Mit 1-jähriger Verzögerung wegen der Schließung des Hauses während der Zeit der Pandemie fand am Samstag, dem 4.9.2021 die fällige Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen statt. Die verbleibenden Auflagen zum Schutz vor Corona zwangen die Organisatoren dazu, Zelte aufzubauen, da die erwartbare Teilnehmerzahl nicht sicher im Hause unterzubringen war.

Glücklicherweise ermöglichte strahlender Sonnenschein einen harmonischen Ablauf der Veranstaltung, die von 11.30 Uhr bis 13.50 dauerte und zu der die beiden amtierenden Stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Evi Hübner und Herr Paul Beiwinkler, geladen hatten.

Die Tagesordnung wurde reibungslos eingehalten, einige Schwerpunkte seien genannt:

- Das schmerzliche Ende der Ära Hermann Schuster wurde rund um eine Schweigeminute mehrfach angesprochen und sein Wirken als Auftrag und Verpflichtung zum Ausdruck gebracht.
- Berichte der Referenten und der amtierenden Stellvertretenden Vorsitzenden, in ihrer Eigenschaft als Schatzmeisterin auch über die Geschäftsjahre 2019 und 2020, sowie derjenige der Kassenprüfer brachten die Anwesenden auf den neuesten Stand. Mit großem Bedauern wurde zur Kenntnis genommen, dass der Kulturreferent, Herr Heinrich Klein, aus Altersgründen nach 60 Jahren Dienst für die Landsmannschaft sein Amt niederlegt.
- Herr Georg Horwath, der Vorsitzende des neu gegründeten „Kulturverein Haus der Donauschwaben e.V.“ stellte sich kurz vor und berichtete, dass mittlerweile für den Posten eines Geschäftsführers inseriert werde. Erleichterung entstand, als Herr Dekan i. R. Karl-Heinz Wendel seine Kandidatur für das Amt des 2. Stellvertretenden Vorsitzenden bekannt gab und sich ebenfalls kurz vorstellte.
- Die Entlastung der Vorstandschaft erfolgte problemlos.



Frau Evi Hübner

Nach einem schmackhaften Imbiss wurden unter LM Erich Schlarb als Wahlleiter die fälligen Neuwahlen abgehalten. Die Kandidaten wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an. Landesvorsitzende ist Frau Evi Hübner, die 2 Stellvertretenden Vorsitzenden sind Herr Paul Beiwinkler und Herr Dekan i. R. Karl-Heinz Wendel. Schriftführerin ist (wie bisher) Frau Maria Ingerl, (neue) Schatzmeisterin Frau Ingrid Schmid. Für die Seniorengruppe ist die Referentin von den Teilnehmern noch zu benennen. Im Aufsichtsrat sind vertreten: Herr Stefan Ackermann (abwesend), Herr Martin Pertschy, Herr Peter Mayer sowie Herr Jakob Rohrbacher (ehrenhalber). Von den Referenten wurden Herr Paul Beiwinkler (Hof), Herr Martin Pertschy (Haus), Herr Norbert Eggerdinger (Bibliothek) sowie Frau Wilma Duran (Trachtenwart) bestätigt. *Haar, 22. September 2021/NE/in*

*Norbert Eggerdinger*

**Wer das Haus der Donauschwaben in Sindelfingen  
finanziell unterstützen möchte, möge sich bitte an  
die Geschäftsstelle wenden:**

Haus der Donauschwaben, Goldmühlestraße 30, 71065 Sindelfingen

Telefon: 07031 7937633

Fax: 07031 7937640

E-Mail: [info@haus-donauschwaben.de](mailto:info@haus-donauschwaben.de)

# Josef Klemm feierte in Mutterstadt seinen 85. Geburtstag



Am 7. 12. 2021 feierte das aktive, fite Vorstandsmitglied Josef Klemm seinen halbrunden Geburtstag. Er wird vor allem in Mutterstadt und Dannstadt einfach Sepi genannt. Der Jubilar ist verwitwet, lebt allein, weil seine Frau Katharina Klemm, geborene May, nach einer langen Krankheit vor Jahren beerdigt wurde. Übrigens war Katharina auch ein aktives Mitglied im Ortsverband Mutterstadt. Geboren wurde der Jubilar als drittes von drei Kindern 1936 in Welischkovci im kroatischen Gebiet Slawoniens. 1945, am Ende des Zweiten Weltkrieges, ereilte die Familie das Schicksal der meisten nicht geflohenen Donauschwaben, sie wurden enteignet und in Lagern interniert. Josef war zunächst im Lager Valpovo, wo seine Mutter, sein Opa und seine Tante verstorben sind. Nach der Auflösung dieses Lagers kam er in das berüchtigte Vernichtungslager Knicanin (Rudolfsgnad) im Banat, wo er mit Familienangehörigen bis zur Auflösung des Lagers lebte. Nach der Lagerzeit kam Josef Klemm wieder

in seinen Geburtsort, wo er von guten Menschen aufgenommen wurde. Im Jahre 1957 übersiedelte Josef mit seiner Familie nach Deutschland. Erste Bleibe in der Pfalz war in Deidesheim, wo Sepi im Weinbau für eineinhalb Jahre Arbeit fand. Die Familie kaufte 1959 in Dannstadt ein Haus, gleichzeitig fand der Jubilar in der BASF eine Arbeitsstelle, die er für 38 Jahre bis zur Pensionierung innehatte. Nach der Heirat 1960 in Dannstadt zogen die Eheleute Klemm nach Mutterstadt und lebten mit der Schwiegermutter und deren Mutter in einem Haus, das nach Bedarf der Familie immer wieder umgebaut wurde. Das Ehepaar Klemm hat drei Kinder, Gabrielle, Peter und Monika und ein Enkelkind Dennis. Sein Hobby war das Singen, er war aktiver Sänger 50 Jahre lang im Männerchor Frohsinn in seinem Wohnort.

Der Jubilar ist seit 1962 Mitglied der Donaudeutschen Landsmannschaft und seitdem ist er ununterbrochen im Vorstand des Ortsverbandes Mutterstadt tätig. Also arbeitet er seit 59 Jahren für den Ortsverband in verschiedenen Ämtern, jetzt bekleidet er das Amt für Wirtschaftsangelegenheiten. Während dieser aktiven Tätigkeit nahm an den Waldfesten teil, trug und trägt heute noch die „Mitteilungen“ aus, nahm und nimmt regelmäßig an den Beratungen teil, sorgt dafür, dass der Saal im Haus der Vereine bei Veranstaltungen geheizt ist, schaut nach den Vorräten und erledigt die notwendigen Besorgungen für den Ortsverband. Für seine Tätigkeit in der Landsmannschaft bekam er zahlreiche Auszeichnungen, u.a. das Abzeichen in Silber und Gold, sowie das Ehrenabzeichen in Silber und auch in Gold.

Auf diesem Wege sagen wir unserem Vorstandsmitglied und gutem Freund herzlichen Dank für die zuverlässige, kontinuierliche Mitarbeit und für seine Hilfsbereitschaft.

Zu den Gratulanten gehörten neben der Vorsitzenden auch die Vertreter des Ortsverbandes Mutterstadt.

*Katharina Eicher-Müller*

## Termine Ortsverband Mutterstadt

**Wenn es die Corona-Bestimmungen zulassen, lädt der Ortsverband Mutterstadt zu seinen Familienabenden ein.**

**Die Treffen im Haus der Vereine, Saal 9 finden wie früher an einem Dienstagabend im Abstand von 14 Tagen statt.**

**Informationen bei: Katharina Eicher-Müller, Telefon 06237 979107,  
E-Mail: [katharina@eicher-mueller.de](mailto:katharina@eicher-mueller.de)**

# IN MEMORIAM – Nikola Mak

\*Čeminac/Laschkafeld 18.11.1937

† Osijek 16.11.2021



## Abschied vom letzten Esseker

In den frühen Morgenstunden des 16. November 2021 hörte das große Herz von Nikola Mak auf zu schlagen. Nikola Mak, geboren in Čeminac/Laschkafeld in der kroatischen Baranya (Branau), lebte seit seinem zweiten Lebensjahr in Osijek, wo er das Ende des Zweiten Weltkriegs erleben konnte und somit auch der Beginn der Verfolgung der deutschen Bevölkerung in Kroatien. Zusammen mit seiner Familie war er als Kind von Mai 1945 bis April 1946 in mehreren Lagern für Deutsche in Kroatien, in Krndija, in Josipovac und in Valpovo inhaftiert, was sein zukünftiges Leben tief geprägt hat. Nach seiner Entlassung aus dem Lager, wo sein Vater am Typhus und der ältere Bruder einige Jahre später an den Folgen der Lagerinhaftierung gestorben sind, blieb er in Osijek mit seiner Mutter.

Er absolvierte die Juristische Fakultät in Osijek. Obwohl er seine Karriere in der Wirtschaft, in der Zuckerfabrik in Beli Manastir, begann, war sein Berufsleben von seinem Engagement im gesellschaftlichen Bereich geprägt, in dem er vor allem in Osijek unvergessliche Spuren hinterließ.

Seinen außerordentlichen Beitrag zur Erhaltung und Wiederbelebung der deutschen und österreichischen Minderheiten leistete er als einer der Gründer der Osijeker Zweigstelle, der späteren Zentrale der Deutschen Gemeinschaft in Kroatien. Er war bis 2006 Präsident

der Deutschen Gemeinschaft (Volksdeutschen Gemeinschaft – Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien) und danach ihr langjähriger Ehrenpräsident. Nikola Mak war auch Mitglied des Vorstandes des Weltdachverbandes der Donauschwaben, Sekretär der Kroatisch-Deutschen Gesellschaft in Osijek, stellvertretender Präsident des Rates für nationale Minderheiten der Regierung der Republik Kroatien, Präsident des Rates der Deutschen Nationalen Minderheit und Koordination der Räte und Vertreter der nationalen Minderheiten der Gespanschaft Osijek-Baranja. Von 2003 bis 2007 war er Mitglied des kroatischen Parlaments als Abgeordnete von 12 nationalen Minderheiten, darunter Deutschen und Österreicher.

Systematisch, engagiert, fokussiert und beharrlich wie er war, realisierte er erfolgreich zahlreiche und für die deutsche Minderheit in Kroatien wichtige Projekte, wie die Errichtung von Denkmälern an den Leidensorten der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien und die Gründung und Errichtung der Gedenkstätte der Donauschwaben in Valpovo. Er war bis zum letzten Tag seines Lebens aktiv und koordinierte zahlreiche Kulturprojekte der Deutschen Gemeinschaft in Kroatien. Für sein öffentliches Engagement erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. Nikola Mak wurde 2011 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und dem Siegel der Stadt Osijek ausgezeichnet.

Die Gedenkstunde und die Beisetzung fanden am Samstag, den 20. November 2021 in Osijek statt. Zahlreiche Landsleute aus Kroatien und Serbien haben sich an dem Tag zum letzten Mal von Nikola Mak verabschiedet.

Auf Wiedersehen, Herr Mak! Ruhet in Frieden!

*Eingesendet: Renate Trisler*

*Freunde sind wie Sterne.  
Du kannst sie nicht immer sehen,  
aber sie sind immer da. ✍️*

*Landsleute, besuchen Sie die donauschwäbischen Häuser in:  
Böchingen, Mosbach, Sindelfingen, Speyer, Frankenthal  
und die zahlreichen Heimatstuben der Heimatortsgemeinschaften*

# Der VLÖ zeigt sich tief betroffen über den Tod von Dipl.-Ing. Rudolf Reimann



beitsgemeinschaft in Österreich (DAG), des Weltdachverbandes der Donauschwaben sowie der Stiftung der deutschsprachigen Heimatvertriebenen.

Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, am 9. April 1934 in Neusatz/Novi Sad im heutigen Serbien geboren, musste im Kindesalter wie zigtausende andere Donauschwaben gemeinsam mit seiner Familie zwangsweise seine angestammte Heimat verlassen. In seiner neuen Heimat Österreich konnte er seine Schulausbildung später im Stift Melk fortsetzen und studierte an der Technischen Hochschule Bauingenieurwesen. Die ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er als Bauleiter und Statiker, ehe er als selbstständiger Bauunternehmer tätig wurde.

Dipl.-Ing. Rudolf Reimann war bereits in seinen Jugendjahren in landsmannschaftlichen Organisationen der Donauschwaben tätig, hat dabei markant an deren Aufbau mitgewirkt und machte es sich dabei zur Aufgabe, seine Anstrengungen dafür einzusetzen, dass das an den deutschen altösterreichischen Heimatvertriebenen begangene Unrecht nicht in Vergessenheit gerät, die Vertreiberländer dies entsprechend anerkennen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Schritte zur moralischen und wirtschaftlichen Wiedergutmachung setzen. In diesem Sinne erkannte Dipl.-Ing. Rudolf Reimann als VLÖ-Präsident schon sehr bald, dass in einem festen Zusammenschluss aller Heimatvertriebenenorganisationen die einzige Möglichkeit bestand, deren berechnigte Ansprüche durchzusetzen. Unter seiner

Ägide wurde zudem Mitte der 1990er Jahre an die konkrete Realisierung des „Hauses der Heimat“ geschritten, wo sich seit 1996 alle im VLÖ vertretenen landsmannschaftlichen Organisationen unter einem gemeinsamen Dach befinden.

Für sein stets rastloses, ausdauerndes und an Werten orientiertes Wirken im Sinne seiner Landsleute wurde Dipl.-Ing. Rudolf Reimann bereits mit großen Auszeichnungen bedacht, zu denen unter anderem die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich, der Kärntner Lorbeer für ehrenamtliche Tätigkeit in Silber, das Ehrenzeichen des Landes Burgenland, die Goldene Prinz-Eugen-Medaille, die Ehrennadel der DAG und der Landsmannschaften in Deutschland, USA und Kanada sowie das Goldene Verdienstzeichen und auch das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich zählen.

Im Zuge der serbischen Restitutions- und Rehabilitationsgesetzgebung war es sein großes Anliegen, seine anspruchsberechtigten donauschwäbischen Landsleute in jeglicher Hinsicht zu unterstützen und gemeinsam mit den Vertretern der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft und des VLÖ Beratungsgespräche zusammen mit serbischen Rechtsanwaltskanzleien anzubieten, um jederzeit und lückenlos mit Informationen helfend zur Seite zu stehen.

„Dipl.-Ing. Rudolf Reimann hatte es sich zur Aufgabe gemacht, seine ganze Kraft dafür einzusetzen, dass das an den Heimatvertriebenen begangene Unrecht nicht in Vergessenheit gerät und dass nach wie vor offene Fragen sowohl der Entschädigung als auch der offiziellen Anerkennung und Wertschätzung der deutschen altösterreichischen Volksgruppen immer wieder mit entsprechendem Nachdruck thematisiert wurden. Ein besonderes Anliegen war es ihm ebenfalls, verstärkt darauf zu achten, dass die Menschen- und Minderheitenrechte jener Landsleute, die noch in den alten Heimatländern leben, gewährleistet sind und alle (politischen) Bestrebungen nach besten Kräften zu unterstützen, um zukunftsweisende Regelungen in einem gemeinsamen Europa zu ermöglichen“, würdigen die VLÖ-Funktionäre das Lebenswerk des Verstorbenen.

Angehörigen unser tiefstes Mitgefühl aus“, zeigt sich VLÖ-Präsident Norbert K. betroffen über das plötzliche Ableben seines Freundes und VLÖ-Ehrenpräsidenten.

## Nachruf zum Tode von Dipl.-Ing. Rudolf Reimann

Der Weltdachverband der Donauschwaben zeigt sich tief betroffen über den Tod von Dipl.-Ing. Rudolf Reimann. Dipl.-Ing. Rudolf Reimann ist am 09.04.1934 in Neusatz/Novi Sad im heutigen Serbien geboren. Am 25.11.2021 verstarb er in Wien.

Dipl.-Ing. Rudolf Reimann war Gründungsmitglied des Weltdachverbandes der Donauschwaben. Einige Jahre war er Vize-Präsident und von 2002 bis 2004 war Er Präsident. Am 31. 07. 2016 wurde dem Landsmann Dipl.-Ing. Rudolf Reimann zum Dank für seine Leis-

tungen die Goldene Ehrennadel des Weltdachverbandes der Donauschwaben überreicht. Der Weltdachverband der Donauschwaben verabschiedet sich von unserem Landsmann Dipl.-Ing. Rudolf Reimann und sagt Dankeschön für seinen Einsatz zum Wohle des Weltdachverbandes der Donauschwaben.

Im Namen des Präsidiums des Weltdachverbandes der Donauschwaben sprechen wir seiner Gattin Edith Urbanner und der Familie unser tiefstes Mitgefühl aus. Vergelt's Gott, ruhe in Frieden!

*Stefan Ihas*

# Michael Welbl hat uns für immer verlassen



Die Trauernachricht, dass Michael Welbl, geb. am 4. April 1929 in Putinzi, am 16. November 2021 verstorben ist, erreichte uns am 17. November. Wir wussten zwar, dass es Michael und seiner Frau gesundheitlich nicht besonders gut ging und doch kam die Nachricht von seinem Tod für uns überraschend. Mit Michael Welbl hat ein engagierter Landsmann diese Welt für immer verlassen. Im Oktober 1944 musste die Familie den Heimatort verlassen und kam über Ungarn und Österreich in den kleinen Ort Trienz im Odenwald. Hier lernte Michael seine spätere Ehefrau Margot kenne. Der im Jahre 1950 geschlossenen Ehe entstammen 4 Kinder. Da es mit Arbeit damals im Odenwald nicht weit her entschloss sich die Familie nach Ludwigshafen zu ziehen wo Michael 1952 in der BASF Arbeit fand. Bereits 1954 konnte in Dannstadt das eigene Heim bezogen werden, die Familie hatte nach Flucht und Vertreibung eine neue Heimat gefunden. Im Jahre 1981, relativ spät wurde Michael Welbl Mitglied der Donaudeutschen Landsmannschaft. Bereits zwei Jahre später, 1983 wurde Michael zum Vorsitzenden des kleinsten Ortsverbandes, Dannstadt-Schauernheim, gewählt. Für Michael war es sehr wichtig, dass der Ortsverband einen eigenen Raum bekommt und sich nicht in einer Gaststätte mit den Landsleuten treffen musste. Nachdem

der Ortsverband bereits im alten Bahnhof einen Raum hatte, konnte er erreichen, dass nach Abriss des Gebäudes dem Ortsverband neue Räume in der Friedensstraße zur Verfügung gestellt wurden. Diese Räume wurden für Michael so etwas wie eine zweite Wohnung, selbst acht Jahre nach seiner Amtszeit als Vorsitzender war er die zuständige Person für die Heimatstube. Unser Landsmann war einige Jahre Kassenprüfer beim Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben und Vorsitzender seiner Heimatortsgemeinschaft Putinzi. Seinen Geburtsort hat Michael nie vergessen und mit Kindern und Enkel besucht. Als Anfang 1990 der Umbruch in Ost- und Südosteuropa stattfand organisierte unser Landsmann zusammen mit dem damaligen Verbandsbürgermeister Heinz-Werner Ziegler Hilfsaktionen, nicht nur für die Landsleute, in den ehemaligen Heimatgebieten. Erst waren es Medikamente, Lebensmittel und Bekleidung. In die zweite Aktion wurden Saatkartoffel, Mais und andere Samen nach dem Südosten gebracht. Danach wurden von Landwirten, die den Hof aufgaben landwirtschaftliche Maschinen und Geräte gesammelt und in die einstigen Heimatgebiete gebracht. Nicht unerwähnt sei, dass Michael Welbl selbst einen LKW nach Ungarn, Rumänien und Kroatien fuhr und somit auch sah, dass die Spenden nicht irgendwo versickerten sondern bei den Bedürftigen ankamen. Für sein Engagement wurde Michael Welbl von Ministerpräsident Kurt Beck mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Sein vielfältiges Engagement unseres Landsmannes fand sichtbare Anerkennung durch die Ehrenabzeichen der Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz und des Bundesverbandes der Landsmannschaft der Donauschwaben. Der Ortsverband Dannstadt-Schauernheim wählte Michael Welbl zum Ehrenvorsitzenden. Die letzte Ehrung, die Silberne Verdienstnadel des Bundesverbandes mit Urkunde vom 23. Oktober 2021 konnte Michael aus terminlichen Gründen nicht mehr überreicht werden. Michael Welbl hat sich um seine Landsleute und in der Landsmannschaft bleibende Verdienste erworben. Unser Freund wurde am 7. Dezember zu seiner letzten irdischen Ruhestätte begleitet. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Margot und seinen Kindern mit Familien. Michael, der Herr über Leben und Tod schenke Dir den ewigen Frieden. ,ger

## Ortsverband Dannstadt-Schauernheim

**Der Ortsverband hat die Genehmigung die Heimatstube zu öffnen.**

**Aber wegen der defekten Hebe­pumpe können leider noch keine Veranstaltungen stattfinden.**

**Anfragen bitte an den Vorsitzenden Andreas Schmitz, Telefon 0621 6834202,  
E-Mail: asarad@arcor.de**

# In stillem Gedenken – Magdalena Gallo



Magdalena (Leni) Gallo, geb. Basler, erblickte am 2. März 1928 in Bukin/Batschka das Licht der Welt. Diese Welt hat sie am 21. Oktober 2021 in Speyer verlassen und folgte ihrem Ehemann Hans, der am 25. September 2005 verstarb in die Ewigkeit. Unter großer Anteilnahme wurde sie am 27. Oktober zur letzten Ruhe geleitet.

Leni, wie sie allgemein liebevoll genannt wurde, musste am Ende des Zweiten Weltkrieges den Geburtsort im damaligen Jugoslawien verlassen und fand mit den Familienangehörigen zunächst in einem Flüchtlingslager in Bayern eine vorläufige Bleibe. In Bacht/Bayern wurde am 03.07.1950 die Ehe mit Hans (Johann) Gallo, ebenfalls aus Bukin stammend geschlossen. Bereits am 25.07.1950, als die französische Besatzungszone, zu der die Pfalz gehörte, den Zuzug von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen erlaubte, kam die junge Familie mit vielen anderen Landsleuten in die Pfalz und fand in

Speyer eine neue Heimat. Zunächst wohnte die Familie in der Marienstraße und als der Neubau in der Friedrich-Ebert-Straße fertiggestellt war, erfolgte der Einzug am 03.07.1959. Nun wohnten die Brüder Hans und Stefan Gallo mit ihren Familien in einem Doppelhaus nebeneinander.

Der Stadtverband Speyer der Donaudeutschen Landsmannschaft wurde im März 1951 gegründet, Leni und ihr Ehemann Hans Gallo sind am 26. März 1951 in die Landsmannschaft eingetreten, somit gehören sie zu den Mitbegründern des Stadtverbandes Speyer. Wenn man das Ehepaar kannte, dann wusste man auch, dass sie nicht nur Mitglied sein wollten, sondern Aktive in der Trachtengruppe und im Stadtverband waren. Leni fand trotz vier Kinder immer auch Zeit zur Mitarbeit, wenn sie sah, dass sie helfen konnte. Bereits im „Falkenheim“, die erste eigene Bleibe des Stadtverbandes, war sie in der Küche tätig. Als das Haus Pannonia die Pforten öffnete, gehörte sie zu dem Kreis der Aktiven, die im wöchentlichen Wechsel an einem Sonntag in der Küche standen und die Hausgäste bekochten. Leider wurde mit den Jahren der Kreis der Aktiven immer älter und er machte Platz für die Jüngeren. Auch wenn Leni die Mitarbeit aus Altersgründen aufgeben musste, kam sie immer noch gerne ins Haus Pannonia. Sei es an einem Sonntag zum Mittagessen, zum Seniorennachmittag oder zu einer anderen Veranstaltung.

Leni Gallo war eine aufgeschlossene, liebevolle Frau, die stets offen auf die Leute zuing und nach dem Wissen des Verfassers dieser Zeilen, nie jemanden etwas Böses angetan hat. Magdalena Gallo ist uns in eine andere Welt vorausgegangen, sie ruhe in Gottes Frieden.

Unser Mitgefühl gilt ihren vier Kindern mit Familien. *'ger*

## Wichtiger Hinweis der Schriftleitung

Unsere Verbandszeitung wird im kommenden Jahr in folgenden Monaten erscheinen:

**Februar, April, Juni, September** als Doppelfolge und **Dezember**.

Wir hoffen dadurch in der Septemбераusgabe zeitnaher für die Herbstveranstaltungen der Untergliederungen werben zu können.

Die Leitungen der Untergliederungen und Verfasser von Beiträgen mögen bitte beachten, dass sich damit auch der Redaktionsschluss ändert. Für die Ausgaben im Februar, April und Dezember gilt wie bisher der 15. des Vormonats. Für die Juniausgabe der 15. Mai und für die Doppelfolge im September der 15. August.

Der jeweilige Redaktionsschluss für die nächste Folge wird wie bisher in unseren „Donaudeutschen Nachrichten“ veröffentlicht.

# Šandor Egereši, ein Freund der Donauschwaben ist gestorben

Šandor Egereši war einer von den ersten Politikern der Vojvodina Serbiens der als kompetenter Politiker den intensiven Kontakt in offener und ehrlicher Weise zu uns Donauschwaben gesucht hat.

Das war zunächst verborgen und dann gleich nach der Ära von Milosevic, dessen Abgang den Weg für die jungen demokratischen Kräften der Vojvodina, den denen auch Egereši gehörte, freigemacht hat. Es war der zielstrebige Weg zur EU-Mitgliedschaft. Es wurde schnell erkannt, dass die Donauschwaben als anerkannte und geachtete Staatsbürger ihrer neuen Heimat eine große Unterstützung auf diesem Weg nach Europa sein könnte. Dies kam uns Donauschwaben sehr entgegen, hatten wir doch noch viele offene heimatpolitische Erledigungen vor uns, die bisher mit dem nationalistischen Serbien nicht angegangen werden konnten, weil das Schicksal der Donauschwaben auch noch zu Zeiten von Milosevic tabuisiert wurde.

In den jungen demokratischen Kräften haben die Donauschwaben auch schnell ihre Chance erkannt und haben die Hand zur Verständigung ausgestreckt.

Die Beziehungen entwickelten sich zu wahren Freundschaften, die von der Bevölkerung in den ehemaligen Heimatdörfern der Donauschwaben ebenso freundschaftlich wahrgenommen wurden. Diese gute Atmosphäre führte zu einer wahren Lawine der Besuche der Donauschwaben in ihre einstigen Heimatdörfer. Aus heutiger Sicht kann man sagen, dass über die Verständigung der Donauschwaben mit der Bevölkerung in ihren ehemaligen Heimatgemeinden eine Erfolgsstory geschrieben werden könnte.

Auf der politischen und institutionellen Ebene können zwischen der Vojvodina und insbesondere den beiden Bundesländern Baden-Württemberg und Bayer, bis zum heutigen Tage große Erfolge verzeichnet werden.

Männern wie Šandor Egereši gebührt unser Dank, wir trauern um ihn mit einem ehrenden Andenken! Seine letzte Ruhe fand Egereši in seinem Heimatort Bačka Topola.

## Einige Daten zum Lebenslauf von Šandor Egereši:

Egereši absolvierte die juristische Fakultät in Novi Sad. Er war fünf Amtsperioden Mitglied des Vojvodina Parlamentes (Skupština), 2 Jahre Vizepräsident und 4 Jahre Präsident des Parlamentes. Auch war er einer der führenden Persönlichkeiten der Allianz der Vojvodina Ungar. Sein Heimatort war Bačka Topola, wo er am 25. Juni 1964 geboren wurde und am 5. September 2021 verstorben ist.



Die ersten, intensiven Kontakte begannen bereits Anfang 2002 mit dem Besuch einer Delegation aus der Vojvodina unter der Führung von Egereši. Auf dem Programm stand damals neben dem Besuch des Landtages in Stuttgart auch der Besuch des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen. Hier hat Egereši als erster Politiker aus Serbien zu Ehren der Toten im Namen der Provinzregierung der Vojvodina einen Kranz niedergelegt. Die Teilnehmer auf dem Bild sind: Vizepräsident Egereši (rechts vom Kranz) und neben ihm der Bundesvorsitzende Hans Supritz. Ganz links Frau Dušanka Manić, die ständige Begleiterin der Delegation und weitere Delegationsmitglieder. Die Schleife des Kranzes trägt die Schrift: „Unseren Mitbürgern den Donauschwaben – In Trauer und aufrichtigem Gedenken – Vojvodina“.

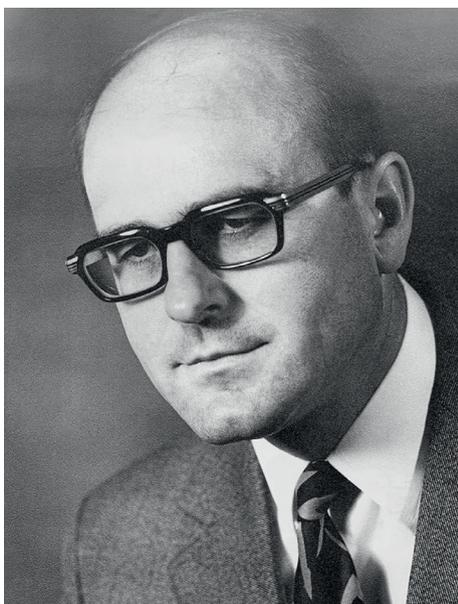


Egereši mit em. Dr. Robert Zollitsch bei der Einweihung der Gedenkstätte auf der Heuwiese in Hodschag im Jahre 2011.



Egereši, Ansprache bei der Einweihung der Gedenkstätte in Kruschiw/Krusivlje 2005. Im Hintergrund (links) Pfarrer Jakob Stehle.

# Zum Tod von Hans Sonnleitner: „Bleibende Verdienste“



Am 23. September 2021 wurde Hans Sonnleitner am Münchner Nordfriedhof beigesetzt. Der langjährige Vorsitzende der Donauschwäbischen Kulturstiftung (DKS) war am 16. September 2021 im Alter von 90 Jahren verstorben. Am Grab würdigte Dr. Ingomar Senz die Lebensleistung, Werner Harasym ging in seiner Rede auf die bleibenden Verdienste für die Donauschwäbische Kulturstiftung ein.

An der vierbändigen Dokumentation „Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien“, in der auf 4000 Seiten die Verbrechen an den Donauschwaben in der Zeit von 1944 bis 1948 geschildert werden, hat Hans Sonnleitner maßgeblich mitgewirkt. Diese Dokumentation wurde in der ersten Hälfte der 1990er Jahre von mehreren sehr fleißigen Donauschwaben erstellt, als Hans Sonnleitner sowohl Verlagsleiter als auch Vorsitzender der DKS

(1988-2009) war. Sie hat Eingang in die Wissenschaft gefunden und wird heute in Serbien bei Rehabilitationsverfahren vor Gericht als Quelle anerkannt. Mit der Leidensweg-Dokumentation hat Hans Sonnleitner nicht nur für die Donauschwäbische Kulturstiftung etwas Bleibendes geschaffen, sondern für alle Donauschwaben und vor allem für die Geschichtswissenschaft.

Der Verstorbene war stark geprägt worden von der Ermordung seines Vaters durch die Tito-Partisanen – er war damals gerade dreizehn Jahre alt – und dem Völkermord an den Deutschen in Jugoslawien. Bereits seit seinem 17. Lebensjahr war der am 6. Juni 1931 in Karlsdorf geborene Banater Schwabe aktiv an der donauschwäbischen Kulturarbeit interessiert. Der Gründungsvorsitzende der Donauschwäbischen Kulturstiftung, Josef Volkmar Senz, wies schon anlässlich des 60. Geburtstags von Hans Sonnleitner auf dessen unermüdliches Schaffen hin: „Aus der Thematik zur donauschwäbischen Heimat- und Volksforschung schrieb Sonnleitner 56 selbstständige Beiträge über die Vernichtung der Donauschwaben, donauschwäbische Mundartdichtung, Wappenkunde, Genealogie, Etymologie des Landschaftsnamens Banat, über Erzherzog Carl von Österreich, den Sieger von Aspern 1809 gegen Napoleon und anderes.“ Es folgten zahlreiche weitere Veröffentlichungen. Für sein unglaubliches Engagement erhielt Hans Sonnleitner schließlich das Bundesverdienstkreuz.

Hans Sonnleitner machte sich rechtzeitig Gedanken über seine Nachfolge. Im Jahr 2009 trat er zu Gunsten einer jungen Vorstandschaft – das neue Führungstrio war 35 bis 41 Jahre jünger – bewusst ins zweite Glied zurück. Die Donauschwäbische Kulturstiftung, inzwischen von Wilhelmine Schnichels geleitet, ist für die Zukunft gut aufgestellt – auch das ist ein bleibender Verdienst von Hans Sonnleitner.

*W. Harasym*

## Termine Stadtkreisverband Frankenthal

**Sonntag, 16. Januar**      **Kesselfleisch** (findet eventuell nicht statt)

**Samstag, 12. März**      **Sulzpaprikasch**

**Sonntag, 13. März**      **Jahreshauptversammlung**  
die Mitglieder werden schriftlich eingeladen

**Do. – So., 26. – 29. Mai** **Bewirtung auf dem Strohhutfest**

**Auskunft und Anmeldungen bei:**

**Horst Geier, Tel. 06233 47537, E Mail: geier.frankenthal@t-online.de**

**Hans Schmaltz, Tel. 06233 27095, E Mail: johann.schmaltz@gmail.com**

# Kruschiwl – verwaistes, verschollenes, verstobenes Batschkaer Dorf

Der Deutsche Kulturverein Batschka und die Deutsche Selbstverwaltung des Komitates Bács-Kiskun haben mit den Tourenleitern Stefan Striegl und Hans Glasenhardt eine besondere Fahrradtour organisiert. Der Zeitpunkt der Tour, der 25. September, schien ideal zu sein. Altweibersommer mit einer stabilen Wetterlage, angenehme Temperatur, Sonnenschein, fast wolkenlos. Das Reiseziel war die auf dem serbischen Territorium befindliche Ortschaft Kruschiwl (ungarisch: Körtvélyes, Bácskörtés, serbisch Krusevlje). Die etwa 80 km lange Route verlief von Baje durch Waschkut, Gara, Bácsszentgyörgy-Juritsch nach Kruschiwl und zurück nach Baje. Zwölf Radfahrer\*innen und ein Begleitfahrzeug mit Anhänger haben sich auf den Weg gemacht. In Gara hat die Deutsche Selbstverwaltung den TeilnehmerInnen ein Gastmahl gesichert. Vielen Dank für ihre Gastfreundschaft!

Nach knapp drei Stunden haben wir unser Ziel Kruschiwl erreicht. Der Ort wurde zwischen 1764 und 1780 von deutschen Siedlern gegründet. Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts waren die meisten Einwohner römisch-katholische Deutsche. Im Jahre 1941 hatte das Dorf 950 Einwohner, davon 935 Deutsche. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das ganze Dorf ein Konzentrations-Vernichtungslager. Die Zahl der gefangenen arbeitsunfähigen Deutschen, vornehmlich aus der Mittel- und Westbatschka, war laut unbestätigten Daten zwischen 10.000 und 20.000 Menschen.

Die durchschnittliche Zahl der Lagerinsassen lag bei 7.000. Das Lager bestand vom 12. März bis zum 10. Dezember 1947, also insgesamt 33 Monate lang. Wegen der unmenschlichen Behandlung der Gefangenen, der Bestialität, der Misshandlungen, wegen Unterernährung, Krankheiten – wie Typhus und Ruhr –, der Morde der Tito-Partisanen, wegen der systematischen Ausrottung haben in diesem Lager etwa 3.500 Deutsche ihr Leben verloren. Die Deutschen, die diese Tortour überlebt haben, wurden aus Jugoslawien vertrieben. Ab 1948 kamen serbische Einsiedler ins Dorf. Die Zahl der Einwohner ist kontinuierlich gesunken. Im Jahre 2002 lebten im Dorf nur 30 Menschen. Seit 1971 ist es keine selbstständige Siedlung mehr, sie gehört zu Gakowa, wo ebenfalls ein Vernichtungslager war, in dem ebenfalls mindestens 8.500 arbeitsunfähige Deutsche aus der Mittel- und Westbatschka ihr Leben verloren haben. Im Jahre 2005 wurde von den Donauschwaben ein Kreuz mit Gedenktafeln errichtet:

„Der Ort Krusevlje (Kruschiwl) wurde zwischen 1764 und 1780 von deutschen Siedlern gegründet. Ihre Nachkommen lebten hier bis 1945. Sie mussten ihre Heimat und ihre Toten für immer verlassen.

Hier ruhen unsere donauschwäbischen Mitbürger. Sie werden für immer in unseren Herzen sein. Mit der Errichtung des Kreuzes gedenken wir ihrer in Würde und Ehrfurcht.“

Seit 2005 wurden das Kreuz und die Gedenktafeln dicht umwuchert. Die Teilnehmer der Tour haben das Unkraut und die Baumprösslinge entfernt. Das Kreuz wurde mit einem mit Schleifenband geschmückten Blumenkranz bekränzt. Die Anwesenden beteten

zum Schluss ein Vaterunser und gedachten pietätvoll der unschuldigen, verstorbenen Opfer.

*Josef Gaugesz*

Infos: <https://web.archive.org/web/20101206190214/http://www.nexusboard.net/sitemap/6365/volkermord-der-tito-partisanen-1944-1948-t296681/#>



# Die Donauschwaben in Österreich 1944-2020.

Georg Wildmann, Band V der Donauschwäbischen Geschichte

### Ein Fest des Dankes und der Begegnung

Zum „Auferstehungsfest der Donauschwaben nach Corona“ (so Georg Wildmann) wurde die Buchpräsentation **„Die Donauschwaben in Österreich 1944-2020“**, 5. Band aus der Reihe „Donauschwäbische Geschichte“, am 16.7.2021 im TRENK.S in Marchtrenk.

Rund 80 Gäste feierten mit dem 92jährigen Autor die Fertigstellung seines Buches über die Geschichte der donauschwäbischen Flüchtlinge in Österreich, die Zeit der Ankunft und Aufnahme, des Weiterwanderns nach Deutschland und Übersee. Besonders das „Heraus aus den Baracken“, die arbeitsrechtliche und politische Gleichstellung und die Restitutionsbemühungen weckten in vielen Anwesenden eigene Erinnerungen. Personenverzeichnis, Zeittafel und ein Foto-Teil, erstellt von Erika Wildmann, machen dieses Buch zu einem hilfreichen Nachschlagewerk.

Wilhelmine Schnichels von der Donauschwäbischen Kulturstiftung München, Herausgeberin der Reihe „Donauschwäbische Geschichte“, dankte Georg Wildmann für dieses Werk, „das er mit Herzblut recherchiert und geschrieben hat.“ Und sie dankte auch seiner „Ehefrau Erika, die sich mit unermüdlicher Kraft und Ausdauer dafür eingesetzt hat, dass es ihrem Mann gelungen ist, dieses Werk zu vollenden.“ Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer wünschte in seinem persönlichen Grußwort dem „Historiker der Donauschwaben“, dass ihm ein „Gutschein für weitere Jahre“ gegönnt sei. Die über 40jährige ehrenamtliche und unentgeltliche wissenschaftliche Arbeit von Georg Wildmann wurde von der DAG-Vorsitzenden Maria K. Zugmann-Weber hervorgehoben: „Was, wenn er nicht geschrieben hätte...?“

Dr. Michael Zugmann, Linz, würdigte in der Buchvorstellung den Autor als einen, der in seiner Person den Theologen und Historiker verbindet und verglich Wildmanns Arbeit mit der des Evangelisten Lukas. „Allem von Grund auf sorgfältig nachgehen. Lukas hielt sich an die Überlieferung der Augenzeugen... Georg Wildmann lässt die Erlebnisgeneration auf vielfache Weise zu Wort kommen, er hat Quellen wie Erlebnisberichte, Protokolle, Zeitungsartikel, wissenschaftliche Aufsätze und Bücher studiert und ausgewertet, sorgfältig – mit Akribie, mit Umsicht und Konsequenz.“ Als zweiter Schritt folgt „der Reihe nach alles aufzuschreiben“. Das bedeutet für Wildmann „nicht nur, eine zeitliche Reihenfolge herzustellen – es heißt auch sachliche Zusammenhänge aufzuzeigen und thematische Schwerpunkte zu setzen“. Georg Wildmann bewahrt „trotz großer Materialfülle den Überblick und er nimmt seine LeserInnen an der Hand, um ihnen diesen Überblick zu vermitteln.“

In der folgenden Buchbesprechung gab Michael Zugmann einen fein strukturierten Überblick über die zwei Schwerpunkte des 499seitigen Werkes: Den Integrationsprozess der Donauschwaben in Österreich und die Erinnerung an geschehenes Unrecht und Be-

mühungen um Wiedergutmachung. Kürzlich entdeckte Filmaufnahmen aus den donauschwäbischen 50ern vom Häuselbauen, Ziegelmachen, Kerweih, Fahnenweihe Linz 1956 u.a. veranschaulichten das Gehörte und ließen eigene Erinnerungen wach werden.

Josef Volkmer Senz hatte in den 80er Jahren Dr. Georg Wildmann gebeten, eine Donauschwäbische Geschichte nach wissenschaftlichen Kriterien zu schreiben. Zum Faktum, dass er nun mit 92 Jahren den 5. Band fertigstellen konnte, sagt Wildmann: „Drei eiserne Faktoren haben mich angetrieben: das Alter, das nicht heilbare Leiden und meine Frau.“ Und er dankte allen, die ihm, als er schon müde war, Kraft und Trost im Endspurt waren.

Landesobmann Bgm. Paul Mahr dankte Georg für seine unglaubliche Disziplin, Tatkraft und Ausdauer trotz größerer gesundheitlicher Einschränkungen und für seine Mitarbeit im Verein.

Einen besonders großen und schönen Blumenstrauß erhielt Georgs Frau Erika, die trotz eigener gesundheitlicher Herausforderungen Georg bestmöglich unterstützte, zum Ende drängte und auch selbst intensiv mitarbeitete. So zeichnet sie u.a. für den Foto-Teil des Buches verantwortlich, der für viele den Einstieg ins Buch darstellt.

Dr. Hermann Volkmer, der die Flüchtlingssituation in Oberösterreich erforschte, Dorothea Steinlechner-Oberläuter, deren Buch über die Kindergeneration demnächst erscheinen wird, und Johann März, der als Landesobmann die Salzburger Erfahrungen bestens kennt und selber der Erlebnisgeneration angehört, kamen im Gespräch mit Dr. Georg Wildmann zu Wort.

Auch Kultur und Spaß fehlten nicht: Volle Aufmerksamkeit erhielt Johann März, als er erfolgreich das Ungarische „Taschenmesser-spiel“ (beschrieben in der Beilage M01-2021) demonstrierte. Und er übergab eine selbst geschnitzte „Gatschgei“ an die Moderatorin.

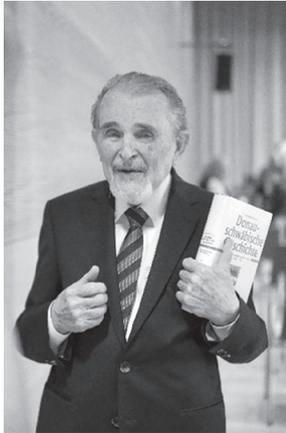
Die Schauspieler Gerhard Brössner und Lisa Wildmann weckten mit Gedichten von Stefan Heinz-Kehrer viele Erinnerungen an drhom. Anita Lehmann-Weinzierl las Hans Wolfram Hockl und der Waidhofner Dr. Matthias Settele, der als Teil-Korrekturleser hilfreich eingesprungen war, trug Liebesgedichte vor. – Musikalisch erfreuten uns Günther Gessert, Marxophon und Gitarre, und unsere Marianne Robotka, Gesang und Klavier.

Viele glückliche Gesichter und Begegnungen waren beim anschließenden Empfang zu sehen. Und ein zufrieden-erschöpfter Georg, der viele Bücher signierte. Danke allen UnterstützerInnen.

Bestellung unter: [donauschwabens@bibliotheken.at](mailto:donauschwabens@bibliotheken.at) oder Hans Arzt: 0043 (0) 699 150 0 71 32.



## Buchpräsentation



**Georg Wildmann**

### **Die Donauschwaben in Österreich 1944 – 2020**

**BAND V der Reihe  
„Donauschwäbische Geschichte“.**

**Hrsg. Donauschwäbische Kulturstiftung München.**



Die Geschichte der donauschwäbischen Flüchtlinge in Österreich: die Zeit der Ankunft und Aufnahme, des Weiterwanderns nach Deutschland und Übersee. Besonders die Ausführungen über das „Heraus aus den Baracken“, die arbeitsrechtliche und politische Gleichstellung und die Restitutionsbemühungen weckten in vielen Anwesenden eigene Erinnerungen. Personenverzeichnis, Zeittafel und ein Foto-Teil, erstellt von Erika Wildmann, machen dieses Buch zu einer interessanten Lektüre und zu einem hilfreichen Nachschlagewerk.

**Preis € 25,-** zzgl. Versandkosten

Bestellung per Mail: [donauschwaben@bibliotheken.at](mailto:donauschwaben@bibliotheken.at) oder telefonisch: Hans Arzt: 0699 15007132

### *Nimm dir Zeit*

*Nimm dir Zeit, um zu arbeiten,  
es ist der Preis des Erfolgs.*

*Nimm dir Zeit, um nachzudenken,  
es ist die Quelle der Kraft.*

*Nimm dir Zeit, um zu spielen,  
es ist das Geheimnis der Jugend.*

*Nimm dir Zeit, um zu lesen,  
es ist die Grundlage des Wissens.*

*Nimm dir Zeit, um freundlich zu sein,  
es ist das Tor zum Glücklichen sein.*

*Nimm dir Zeit, um zu träumen,  
es ist der Weg zu den Sternen.*

*Nimm dir Zeit, um zu lieben,  
es ist die wahre Lebensfreude.*

*Nimm dir Zeit, um froh zu sein,  
es ist die Musik der Seele.*

*Christian Morgenstern*

# Ausstellung „Donauschwäbische Kultur und Geschichte“ in Böbingen

Am Samstag, 06.11.2021, und Sonntag, 07.11.2021, zeigte der Kreisverband der Donau-Deutschen aus Haßloch im Dorfgemeinschaftshaus Böbingen die Ausstellung „Donauschwäbische Kultur und Geschichte“ aus dem Donauschwäbischen Zentralmuseum. Kurz nach 17 Uhr begrüßte der Ortsbürgermeister Stefan Werner die Gäste. Vor einigen Wochen, erklärte er, habe er sich gemeinsam mit Hermann Macziol und Alexander Josef Breinich die Ausstellung in Haßloch angesehen und war sofort begeistert. Während des anschließenden gemütlichen Abends überlegten sie deshalb gemeinsam ein Konzept, wie die Ausstellung in Böbingen gezeigt werden könnte. Das Thema sei schon sehr alt, aber leider immer noch aktuell, meinte er. Er selbst arbeite in Speyer als Polizist mit Flüchtlingen und kenne daher einige Schicksale. Im Anschluss führte der erste Vorsitzende von Haßloch, Alexander Josef Breinich, in die Ausstellung ein. Er beschrieb, was alles zu sehen bzw. zu lesen sei. Besonders hob er die Ausstellungsstücke aus dem Haus Pannonia in Speyer hervor, die die Ausstellungstafeln sehr gut ergänzten. U.a. wurden die Gäste am Saaleingang von drei Trachtenpuppen begrüßt und ein Modell der „Ulmer Schachtel“ zeigte anschaulich, wie die Reise von Ulm die Donau hinauf stattgefunden hatte. Zum Abschluss seiner Rede lud er die Anwesenden zu Einige Fragen kamen durch die verschiedenen Ortswappen auf. Dies betrafen vor allem die Orte Fünfkirchen und Ofen-Pest oder Neusatz. Hier konnten die anwesenden Landsleute gute Aufklärung leisten. Über die herrlichen Trachten aus Karawukowo wurde gestaunt. Ebenso fand das Modell eines Heuwagens mit Gespann und der Dengelhocker große Beachtung und ergab interessante Gespräche. Der Sonntag begann um 10:30 Uhr mit einem Gottesdienst der katholischen Kirche in Böbingen. Pfarrer Hermann Macziol ging am Anfang des Gottesdienstes auf die aktuellen Flüchtlinge ein. Manchmal denke er, er möchte das Elend in den Zeitungen oder TV gar nicht mehr sehen. „Aber dann höre ich, wie Gott Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit und dem Volk die Flucht ermöglicht. Wie Jesus nach seiner Geburt fliehen muss vor einem Mächtigen, der schon ahnte, dass mit Jesus eine neue Zeit der Gerechtigkeit anbricht.“ so Macziol. Am Ende der einleitenden Worte sprach er ein Gebet: „Gott, du bist die Quelle des Lebens. Du hast deinen Sohn zu uns gesandt, damit deine gesamte Schöpfung in Frieden und Gerechtigkeit leben kann. Du gibst uns deinen heiligen Geist, damit wir Kraft und Mut schöpfen, Christi Liebe auszubreiten. Hilf uns, die Ursachen von Flucht und Vertreibung zu bekämpfen. Mach uns Mut, Fluchtwege sicherer zu machen. Lass uns in jedem Flüchtling den Menschen erkennen, den du uns zumutest und anvertraust, so wie deinen Sohn Jesus Christus.“ Musikalisch wurde der Gottesdienst von Patricia Plechinger würdevoll mit ihrer Geige umrahmt. Auch im weiteren Verlauf ging Pfarrer Macziol auf Flucht, Vertreibung und Heimat ein. Was bedeutet Heimat? Wo ist Heimat? Ist Heimat ein Gefühl oder ein Ort? „Unsere Gottesbeziehung nährt sich aus der Erfahrung der Israeliten im Exil. Gott ist bei den Unterdrückten, Vertriebenen und Geflüchteten.“ Und

weiter: „Die selbst aus Ostpreußen vertriebene Publizistin Marion von Dönnhoff hat einmal den Heimatbegriff so definiert: „Heimat ist lieben ohne zu besitzen.“ Versuchen wir Heimat in diesem Sinne wahrzunehmen. Nicht als Anspruch, sondern als Angebot. Dann können wir ahnen, wo unsere wirkliche Heimat ist; nicht im Besitz, sondern in der Liebe zu unseren Mitmenschen. Amen“ Anschließend wurde wieder zum Sektempfang eingeladen. Auch dabei ergaben sich wieder gute Gespräche. Am Samstag und Sonntag wurden Speisen nach donau-deutscher Art serviert.

*Alexander Josef Breinich*

## Als Weihnachten noch im Dezember war

*Im Jahre 1970 wurde eine Liste mit gesetzlichen Feiertagen veröffentlicht in der aus Versehen das Weihnachtsfest um einen Monat vorverlegt wurde. Über diesen Fehler hat unser Landsmann Nikolaus Franzen ein kleines Gedicht geschrieben, welches wir nachstehend mit Genehmigung der Familie veröffentlichen.*

**In dieser hektisch-schnellen Zeit  
ist nichts zu schnell, ist nichts zu weit.**

**Man fliegt, ganz gleich ob es sich lohnt,  
raketenartig auf den Mond.**

**Doch fliegt die Zeit zu schnell dahin!  
Doch klar, dass ich erschrocken bin,  
dass selbst schon Weihnachten so nah,  
was ich hier in der Zeitung sah.**

**O selig, „gute alte Zeit“,  
wie schön war's doch, als noch verschneit  
die Weihnacht im Dezember war;  
nicht schon so früh, wie in diesem Jahr.**

N.F.



## Termine 2022 im Haus Pannonia Speyer

**Ab sofort finden jeden Donnerstag ab 18 Uhr die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterabende statt. Gäste sind herzlich willkommen.**

**Wie vor Corona, findet wieder jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr der Frühschoppen statt.**

**Wenn das Haus Pannonia geöffnet hat, erreichen Sie es unter der Telefonnummer 06232 44190.**

<b>Sonntag, 23. Januar</b>	<b>Schlachtfest</b> Frühschoppen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen
<b>Donnerstag, 27. Januar</b>	<b>Seniorenachmittag</b> Ab 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen
<b>Donnerstag, 24. Februar</b>	<b>Seniorenachmittag</b> Ab 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen
<b>Sonntag, 27. Februar</b>	<b>Spanferkelessen</b> Frühschoppen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen
<b>Sonntag, 20. März</b>	<b>Starkbierfest mit Andechser Bier</b> Frühschoppen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen
<b>Donnerstag, 31. März</b>	<b>Seniorenachmittag</b> Ab 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen
<b>Karfreitag 15. April</b>	<b>Mittagessen</b> Gebackenes Zanderfilet mit Kartoffelsalat
<b>Donnerstag, 28. April</b>	<b>Seniorenachmittag</b> Ab 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen
<b>Sonntag, 01. Mai</b>	<b>Maifest am und im Haus Pannonia</b> Frühschoppen, Mittagessen aus der Küche und vom Grill, Kaffee und Kuchen

**Anmeldungen und Auskunft, wenn nicht anders angegeben, bei Christel König, Telefon 06232 35113, E-Mail: chrikko@web.de.**

**Bei Fragen zu den Seniorentreffs bitte an Jakob und Roswitha Zimmerer wenden, Telefon 06234 4405.**

**Wegen der Corona-Pandemie sind Änderungen/Absagen möglich. Bitte beim Veranstalter anfragen.**

**Beim Besuch des Hauses Pannonia sind die jeweils geltenden Regelungen im Rahmen der Corona Pandemie zu beachten.**

**Bitte Nachweis über Test oder Genesung oder Impfung sowie Personalausweis mitbringen.**

**Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!**

**Verantwortlich für den  
Versand der Donaudeutschen  
Nachrichten:**

Josef Jerger  
Anebosstraße 7  
67065 Ludwigshafen

 +49 (0) 6 21 57 58 76

 jerger.josef@t-online.de



**GESCHENK- &  
DEKORATIONSARTIKEL**

67117 Limburgerhof | Kalmitweg 9  
Telefon 0 62 36 8720 | Fax 0 62 36 4 83 33  
[www.metzgerei-hardt.info](http://www.metzgerei-hardt.info)

## *Information in eigener Sache*

Ich bitte die Verfasser von Beiträgen für die Donaudeutschen Nachrichten ihre Texte möglichst als Worddatei einzusenden. Alle Beiträge auf Papier müssen eingelesen und nachbearbeitet, oder je nach Qualität der Vorlage neu getippt werden, was mir zusätzlichen Zeitaufwand verursacht. PDF-Daten können nur bedingt übernommen werden. Die meisten Text- und Layoutprogramme bieten neben dem PDF-Export auch RTF (Rich-Text-Format) als Austauschformat an. Dieses Format ist für die Textübernahme besser geeignet als PDF. Bei der Texterfassung bitte keine manuellen Trennstriche eingeben. Das Layoutprogramm trennt automatisch und getippte Trennstriche müssen manuell entfernt werden.

Bei der Lieferung von digitalen Bildern achten Sie bitte auf Bildauflösung und Dateigröße. Die Auflösung sollte nicht weniger als 220 dpi haben (1-spaltig 97 mm breit = 840 px und 2-spaltig 199 mm breit = 1724 px). Bitte speichern Sie die Bilder immer als jpg-Datei. Die jpg-Datei sollte nicht kleiner als 0,8 MB und nicht größer als 2 MB sein.

Zudem ist es sinnvoller pro Artikel ein oder zwei aussagekräftige Fotos selbst auszuwählen, als mir unaufgefordert eine ganze Serie von Bildern zuzusenden. Papierfotos können selbstverständlich nach wie vor eingesandt werden.

Ich bitte alle Einsender von Beiträgen obige Hinweise zu beachten, um mir ehrenamtliche Arbeit zu erleichtern.

*Josef Jerger*

### **Impressum**

Herausgeber und verantwortlich: Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer.  
Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon 0621 575876, E-Mail: jerger.josef@t-online.de | Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr (Februar, April, Juli als Doppelfolge, Oktober und Dezember) | Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 25,- Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich. | Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. | Die Schriftleitung behält sich vor eingesandte Beiträge zu kürzen | **Bankverbindung: VR Bank Rhein-Neckar eG, IBAN: DE84 6709 0000 0002 1483 90, BIC: GENODE61MA2 (alt: BLZ 670 900 00, Konto Nr. 2148390)** | Satz/Layout: 4 ALL Medien GmbH, E-Mail: contact@4all-medien.de | Druck: Chroma Druck, eine Unternehmung der Limberg-Druck GmbH, Danziger Platz 6, 67059 Ludwigshafen



## Weingut & Gästehaus Brand\*\*\*\*

Erlesene Weine, Sekte, Brände.

Gästehaus im mediterranen Stil.

Zum Wohl!

Lieferant vom Haus Pannonia in Speyer!

Weinstraße 7  
67278 Bockenheim  
Telefon 06359 49 44  
Fax 06359 40014  
info@weingut-brand.com  
www.weingut-brand.com

*"Die Zukunft gehört der Jugend - sobald diese alt ist."*

## Zur Information!

Die Donaudeutschen Nachrichten können auch im Internet gelesen werden.

Wählen Sie

**http://donaudeutsche-speyer.de** oder **Google news** und geben Sie **Donaudeutsche Speyer** ein, hier finden Sie auf der Startseite links das Verzeichnis der Ausgaben der Jahre 2008 bis 2018.

Viel Porto könnten wir sparen, wenn die Leser aus dem Ausland von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen würden.

Wir bitten um entsprechende Antwort an den Josef Jerger,  
E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de)  
Telefon 0621 575876.

Die Schriftleitung

## Fleischerfachgeschäft Manfred Bleyl

vormals Fam. Taubel

### Unsere ungarischen Spezialitäten

1 kg Paprika-Leberwurst	10,80
1 kg Paprika Blutwurst	10,80
1 kg Paprika-Schwartenmagen	12,00
1 kg Paprikawurst frisch geräuchert	12,80
1 kg Paprikawurst halbtrocken	14,80
1 kg Backenspeck mit Paprika	7,80

### Bei uns erhalten Sie auch Pfälzer Spezialitäten

1 kg Hausmacher Leberwurst	9,60
1 kg Hausmacher Blutwurst	9,30
1 kg Hausmacher Schwartenmagen	10,90
1 kg Hausmacher Bratwurst	12,80
1 kg Pfälzer Saumagen	11,80
1 kg Leberknödel	10,80

Preise inkl. 7 % MwSt.

Versand zuzüglich Porto und Verpackung

### Manfred Bleyl

Mutterstadter Str. 29, 67071 Ludwigshafen-Ruchheim  
Telefon: 06237 80200 Fax: 06237 80212 E-Mail: [M.Bleyl@web.de](mailto:M.Bleyl@web.de)

**Empfehlen Sie unsere Donaudeutschen Nachrichten weiter!**

## Spenden für die Pflege der erstellten Gedenkstätten

Landsmannschaft der Donauschwaben –  
Bundesverband e.V.

Vereinigte Volksbank AG Böblingen

IBAN: DE53 6039 0000 0320 5500 01

BIC: GENODES1BBV

Kennwort: Gedenkstätten

Ihr kompetenter VW-Partner vor Ort



An der Fohlenweide 3, 67112 Mutterstadt  
Tel. 06234 / 92 62-0, Fax 06234 / 92 62 70

[www.Reifen-Heilmann.de](http://www.Reifen-Heilmann.de)

Tel. 0621-  
573876

# REIFEN HEILMANN

Reifen- und Fahrzeugservice

- PKW-, LKW- und Motorradreifen
- Ölwechsel mit Filter
- Auspuff- und Batterieservice

➔ Alles für die Druckvorstufe

➔ Datenaufbereitung (Text, Grafik, Bild)

➔ Satz- und Layouterstellung

➔ DTP von Publikationen

➔ Fremdsprachensatz (auch linksläufige Sprachen)

➔ Erstellung druckfähiger PDF-Daten



## 4ALL MEDIEN

Ihre Satzagentur für Printmedien

Geibring 3  
D-67245 Lamsheim

☎ 06233 3534399

✉ [contact@4all-medien.de](mailto:contact@4all-medien.de)

<http://www.4all-medien.de>

## Übungsstunden und Gruppenabende der Donaudeutschen Trachtengruppen

Trachtengruppe Frankenthal:  
Samstags von 20.00–22.00 Uhr  
im Donauschwabenhaus,  
Am Kanal 12b,  
Telefon 06233 63310

Trachtengruppe Speyer:  
Donnerstags ab 18.30 Uhr  
im Haus Pannonia,  
Friedrich-Ebert-Straße 106,  
Telefon 06232 44190

## GILLICH

Pumpentechnik



Die Beratung, der Service und die Qualität  
machen den Unterschied!

**Roland Gillich**  
Maschinenbauermeister

Hans-Böckler-Straße 63a  
67454 Haßloch / Pfalz

Planung, Vertrieb, Montage und  
Reparatur von

- Pumpen
- Schwimmbecken
- Beregnungsanlagen
- Teichtechnik
- Regenwassernutzung

Telefon 06324 80474  
Mobil: 0172 652 9403  
Fax 06324 980848  
E-Mail: [Gillich@t-online.de](mailto:Gillich@t-online.de)  
[www.gillich-pumpentechnik.de](http://www.gillich-pumpentechnik.de)